BISMARCK**PLATZ ZUM MITMACHEN**

847912

Der Betreiber der Eisdiele freut sich, dass sich sein Außengastronomiebereich durch die Neugestaltung mehr als verdoppelt hat und dass die Konflikte mit den Radfahrern, durch die schon mancher Eisbecher zu Bruch ging, endlich entschärft sind. Auch er leidet nicht zu sehr unter dem Konkurrenzdruck durch die Limonade verkaufenden Kindern. Er soll ihnen sogar schon mal ein Eis spendiert haben.

In einem Pilotprojekt haben ein paar Schulkinder – nach Absprache mit dem Bürgerkomitee – ein Feld mit Rhabarber angesät. Daraus machen Sie Saft, den sie an heißen Sommertagen auf dem Bismarckplatz als Limonade verkaufen. Otto von der Klabauterklause fand das anfangs nicht so gut, hat sich mittlerweile aber mit der „Konkurrenz" abgefunden.

Hier ist übrigens das Rhabarberfeld, aus dem die Kinder ihre Limonade gewinnen.

Die junge Frau, die – wie sie bei jeder Gelegenheit betont – nur wegen BOSCH von Berlin nach Stuttgart gezogen ist, hat beim Losen eine der begehrten Gardening-Parzellen ergattert. Anfangs war sie jedoch ziemlich genervt, weil so ein schwäbischer Rentner immer ausgerechnet an ihrem Beet auf der Bank saß und jeden ihrer Handgriffe kommentierte. Mittlerweile aber ist sie froh, dass der alte Mann ihr Gemüse gießt, wenn sie für „den Bosch" mal wieder auf Dienstreise in Thailand ist. Sie muss ihm dafür allerdings auch einen Teil ihrer Ernte abtreten.

An lauen Sommerabenden kommt der Pianist, der sonst oft am Schlossplatz spielt, auch gerne mal auf den Bismarckplatz. Die Sitzstufen sind für ihn das perfekte Auditorium. Nur die Glocken der Kirche St. Elisabeth gehen ihm manchmal auf die Nerven.

Wenn im Frühling die Bäume grün werden, findet auf dem Platz das Frühlingsfest West statt. Mit dem Wasen möchte man nicht konkurrieren, Lederhosen würden hier auch gar nicht hinpassen. Schließlich hat man sich im Bürgerkomitee darauf geeinigt, hier mit der Ausrichtung auf Jazz an eine Stuttgarter Tradition anzuschließen und sich damit deutlich gegen die Cannstatter abzugrenzen. Das Bier schmeckt mindestens genauso gut, ist aber billiger! Auch sonst wird der Platz seit der Umgestaltung viel für Feste genutzt, seit er endlich auch über eine größere ebene Platzfläche verfügt.

Der Wochenmarkt findet weiter vor der Kirche statt. Aber seit der Markt von der Schwabstraße aus besser zu sehen ist, ist der Käsestand manchmal schon um 11 Uhr ausverkauft.

Im Schatten unter den Bäumen auf dem Holzpodest liegend kann man im Sommer das Treiben auf dem Platz beobachten. Hier treffen sich auch gern die Schüler, wenn die Schule mal eine Stunde früher aus ist.

Die Gruppe „urbanes Gärtnern am Bismarckplatz" hat in diesem Jahr mal wieder Probleme mit dem Kartoffelkäfer. Aber Spritzmittel lehnen sie kategorisch ab. Otto freut sich darüber, denn so verkauft er ein paar Portionen Pommes mehr.

Einmal im Jahr diskutiert das „Bürgerkomitee Bismarckplatz", wie die Grünflächen im folgenden Jahr genutzt werden sollen. Schwierigster Streitpunkt war beim letzten Mal sich auf einen Standort für die Skulptur zu einigen.

Der Pfarrer, der hier gerade das junge Paar getraut hat, steht gerne einfach mal eine Viertelstunde oben an der Mauer seines Kirchhofs und beobachtet das bunte Treiben auf dem Platz. Weil er den Namen „Klabauterklause" so bescheuert fand, kam ihm dabei irgendwann auch die Idee das Gerücht zu streuen, bei Otto gebe es den besten Bismarckhering südlich des Mains. Dabei hatte Otto den damals noch gar nicht auf der Speisekarte.

In Ottos Klabauterklause gibt es den besten Bismarckhering südlich des Mains. Natürlich bekommt man hier auch einen Kaffee oder ein Tannenzäpfle.
Der Pavillon selbst ist in dem gleichen Ziegel gebaut, der auch bei der Kirche St. Elisabeth verwendet ist und bildet damit ein Gegenüber zur Kirche.

An jedem ersten Sonntag im Monat findet auf dem Bismarckplatz ein großer Flohmarkt statt. Jeder darf hier umsonst einen Stand aufbauen, sofern er im Stadtbezirk West gemeldet ist.

Das ist übrigens Otto. Er hat erst neulich erfahren, dass der Pfarrer dieses Gerücht verbreitet hat. Und er hat ihm dafür ein Bier spendiert, was Otto sonst nie tut.

Hier hat das Bürgerkomitee mit viel ehrenamtlicher Unterstützung einen öffentlichen Kräutergarten angelegt. Wer frischen Rosmarin oder Salbei braucht, holt ihn sich hier. Auf dem Markt waren darüber nicht alle Händler glücklich, aber mittlerweile bieten sie hier einfach exotischere Kräuter an, die auf dem Bismarckplatz nie wachsen würden.

Die frischgebackenen Eheleute hatten sich bei ihrem Studium an der Uni Stuttgart kennengelernt. Mittlerweile wohnen sie in Renningen, aber da die Braut ihr ganzes Studium über in einer WG im Westen gewohnt hatte, wollte sie unbedingt in der Kirche St. Elisabeth heiraten. Der Sektempfang findet in der Metzgerei statt, denn sie findet Otto irgendwie zu aufdringlich.

Anfangs beäugte die Metzgerei Otto mit Argwohn und einige Stammgäste trinken ihr Feierabendbierchen jetzt gerne auch mal dort – die Klabauterklause erwischt eben einfach noch ein bisschen länger die Abendsonne. Und schließlich gibt es dort den legendären Bismarckhering. Aber da mit der Neugestaltung der Platz insgesamt viel belebter wurde, macht die Metzgerei heute trotzdem mehr Umsatz als früher. Und schließlich haben sie immer noch das beste Frühstück am Platz!

Niemand kann sagen, wer als erstes auf die Idee kam, auf dem Bismarckplatz zu picknicken. Man sagt, es war eine türkische Familie. Die Hipster aus dem Westen griffen die Idee natürlich sofort auf. Heute findet man an einem sonnigen Sonntag kaum noch eine freie Bank auf dem Platz. Und das Bürgerkomitee streitet jedes Jahr erneut, ob man Grillen erlauben soll oder nicht. Dieses Jahr wurde es testweise zum ersten Mal erlaubt – bislang noch ohne Konflikte.

Die Parkplätze sind flexibel und reversibel markiert, die Fläche ist genauso gepflastert wie die Hauptfläche des Platzes. Das „Bürgerkomitee Bismarckplatz" diskutiert einmal im Jahr mit der Stadtverwaltung, ob die Parkplätze so bestehen bleiben sollen oder ob sie zugunsten anderer Nutzungen - Außengastronomie z.B. – reduziert werden. Bislang konnte man sich aber trotz Feinstaub noch nicht dazu durchringen. Aber vielleicht im nächsten Jahr!

Das Schachbrett – auch eine Idee des Bürgerkomitees – ist bei älteren Herren sehr beliebt, doch es schauen auch gerne einige Kinder zu, die davon träumen, einen der älteren Herren hier im Schach eines Tages zu besiegen. Die Figuren kann man bei Otto in der Klabauterklause ausleihen.

Seit die Schule ein Belohnungssystem für Schüler eingeführt hat, die zu Fuß in die Schule kommen, erziehen die Kinder ihre Eltern. Die Situation mit den Parkplätzen hat sich seither deutlich entspannt. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass die Eltern jetzt einfach illegal auf den Taxiständen nebenan halten. Aber es hat auch noch nie jemand morgens um Dreiviertelacht hier ein Taxi gesehen.

Am tiefsten Punkt wird das Regenwasser des Platzes (mit Ausnahme der Straßen) in einer Zisterne gesammelt. Mit einer Handpumpe kann man hier Wasser zum Gießen des Gemüses holen, was insbesondere bei Kindern unglaublich beliebt ist. Normalerweise ist die Zisterne gut gefüllt, aber in dem einen heißen und trockenen Sommer war sie dann doch auch mal leer. Kinder weinten, Tomaten vertrockneten. Aber so ist das Leben.

Seit man sich im Bürgerkomitee darauf geeinigt hat, eine ganze Bank den Skatern zu überlassen, haben sich die Konflikte entschärft. Eine Bank wurde skaterfreundlich gestaltet, dafür werden alle anderen Bänke in Frieden gelassen. Mittlerweile ist diese eine Bank schon ziemlich zerkratzt, was manche Bürger bruddelnd kommentieren. Andere bezeichnen die Kratzer als „urbane Patina" und freuen sich an den Kunststücken der Skater.

Wird das Wasser aus der Pumpe nicht aufgefangen, fließt das Wasser im Becken über und durch eine kleine Rinne in die Elisabethenanlage. Es ist noch keinem Kind je gelungen, genug Wasser zu pumpen, um in der Rinne ein Schiffchen schwimmen zu lassen. Trotzdem wird es immer wieder versucht.

Um diesen Platz auf der Bank haben eine Rentnerin und ein Rentner ein Jahr lang gekämpft, weil man hier beim Vogelfüttern am schönsten die Morgensonne genießen kann und gleichzeitig den Blick auf die Kirche hat. Von Tag zu Tag ist jeder früher aufgestanden, um als erster den Platz besetzen zu können. Mittlerweile haben sie geheiratet und sitzen gemeinsam morgens auf der Bank.

Psst! Hier hat man im Frühling am längsten Sonne!

Die junge Frau pflanzt hier gerade Borlotti-Bohnen an, die sie in Stuttgart nie frisch bekommt. Zumindest nicht so frisch wie von ihrer Gardening-Parzelle gepflückt. Sie erinnern sie an die Zeit, als sie mit ihren Eltern noch jeden Sommer zu den Großeltern nach Italien fuhr. Aber seit die Großeltern tot sind, verbringt sie ihren Urlaub lieber in Irland. Da ist alles so schön Grün. Aber wenn sie die Bohnen kocht nimmt sie sich jedes Mal vor, im nächsten Jahr wieder nach Italien zu fahren.

Wimmelbild

Schnitt A-A' 1:200